

Ausgabe März/April 2016



**Demenz als Herausforderung**  
„Krank sein macht arm und arm sein macht krank“

## Demenz als Herausforderung für direkt Betroffene und Ihr nahestehendes Umfeld

Laut der österreichischen Alzheimer Gesellschaft leiden in Österreich ca. 100.000 Personen an einer dementiellen Erkrankung. Im Jahr 2050 wird diese Zahl voraussichtlich auf 230.000 angestiegen sein.

Die bekannteste Demenz-Krankheit „Alzheimer“ ist für 60-80% der Demenzen verantwortlich. Gefolgt von der „vaskulären“ Demenz (15-20%), die durch Gefäßveränderungen auftritt und der „neurodegenerativen“ Demenz, auch bekannt als „Lewy-Bodies“ Demenz (7-20%). Andere Demenzformen sind selten (unter 10%). Mischformen sind häufig.

Die Demenzerkrankung betrifft meistens Menschen in einem Alter über 85 Jahre, aber immer häufiger erkranken auch Menschen unter 60 Jahre und wird zu einem immer wichtigeren Thema. So werden in Österreich jährlich etwa eine Milliarde Euro für die Versorgung Demenzkranker ausgegeben.

Aber was bedeutet Demenz genau und wie erkennt man sie?

Der Lateinbegriff Demens bedeutet ohne Verstand, ohne Geist (de- weg oder abnehmend, mens – Verstand, Geist). Diese Erkrankung beginnt oft langsam und ohne sofort erkennbare Symptome.

Am Anfang, wenn man hin und wieder etwas vergisst, denken die Betroffenen oft, sie seien nur momentan gestresst oder überfordert. Später, wenn auch die Wahrnehmungsfähigkeiten von Zeit, Ort und die Aufmerksamkeit in der Gesellschaft sinken, dann schlagen sie aber meistens Alarm.

Diese Phase ist meistens für die Betroffenen sehr anstrengend, weil sie oft zusätzlich in einer Angst leben müssen, dass sie durch die Demenzerkrankung sofort ihren Job, ihre Freunde und die Anerkennung verlieren. Ganz schwierig ist es dann, wenn auch das nahestehende Umfeld diese Veränderungen bemerkt.

Menschen mit Demenz fühlen sich dann falsch verstanden, bevormundet oder ständig kommandiert.

Sie reagieren oftmals auch sehr verärgert, wenn man sie für Dinge verantwortlich macht, die sie inzwischen vergessen haben. Damit werden sie gleich doppelt in die Enge getrieben.

Auch für die Angehörigen beginnt nun eine schwierige Zeit. Die gesamte Persönlichkeit eines demenzkranken Menschen ändert sich.

Aus einem früher sehr sportlichen Menschen wird nun ein „Couchpotato“ und von jemanden der früher witzig, lustig und charmant war, entwickelt sich nun zu einem eher introvertierteren Menschen.

Das Kurzzeitgedächtnis funktioniert bei Demenzkranken nicht mehr und jeder Dialog braucht viel Zeit und Geduld. Die pflegenden Angehörigen gehen oft an ihre Grenzen.

Sie werden müde, gestresst, leiden unter Schlafstörungen und auch an Isolation, weil sie Angst haben, ihre PartnerIn oder Elternteil alleine zu Hause zu lassen.

Auch einen richtigen Arzt in der Anfangsphase zu finden, wird zu einer Herausforderung. Nicht jeder Hausarzt oder Neurologe nimmt sich genügend Zeit, um diese Erkrankung zu erkennen.

Mit all diesen Themen beschäftigt sich das Evangelische Sozialzentrum der Stadtdiakonie Wien seit dem heurigen Jahr und bietet deshalb eine Beratung rund um das Thema „Demenz“ und um die Themen „Begleitung und Betreuung von Menschen im Alter für Familienangehörige“ an. Geschulte, einfühlsame Personen stehen Ihnen für die Beantwortung Ihrer Fragen gerne zur Seite.

Ziel unserer Demenzberatung ist es, zu beraten, zu unterstützen und zu vernetzen.



### LEBENDE BLUMEN die am Grab nicht welken

Spenden, die im Gedenken an einen lieben Verstorbenen an Stelle eines Kranzes gegeben werden, kommen dem Evangelischen Sozialzentrum zugute und helfen somit Bedürftigen.

Spenden im Gedenken an Stefan Valla € 135,- DANKE

### JAHRESBEITRAG - Dank und Bitte

Wir danken allen Leserinnen und Lesern, die ihren Beitrag überwiesen haben. Sie sichern damit den laufenden Betrieb der Stadtdiakonie. Sollten Sie Ihren Beitrag noch nicht überwiesen haben, bitten wir Sie um Einzahlung mit beiliegendem Zahlschein. DANKE

Unser Spendenkonto:  
Stadtdiakonie Wien

IBAN: AT13 3200 0002 0747 7417  
BIC: RLNWATWW

# Notruf 109 – „Krank sein macht arm und arm sein macht krank“

Im ESW beschäftigen uns in letzter Zeit immer wieder die Themen Armut und Gesundheit, weshalb sich dieser Notruf darauf fokussiert: Ein Beispiel dafür ist die Geschichte von Ina K. Sie arbeitete als Pflegerin in Wien, und hatte ein unbeschwertes Leben. Vor einem Jahr bekam sie die Diagnose Brustkrebs. Lange Zeit hat man versucht ohne O.P. den Krebs zu besiegen, jedoch ohne Erfolg. Im Herbst musste sie sich eine Brust entfernen lassen, dabei gab es einige Komplikationen. Diese Frau weiß nicht, ob sie wieder ganz gesund wird und ob sie jemals wieder als Pflegerin arbeiten kann. Noch dazu ist die finanzielle Situation miserabel. Der Selbstbehalt für die Krankenhausaufenthalte, Medikamente, etc. machen ihr zu schaffen und nicht zu vergessen ihre psychische Situation...

Oder auch Frau Anna M. eine alleinstehende Mindestpensionsbezieherin, die an einer Amalgamvergiftung leidet. Lange Zeit wusste sie nicht von wo ihre Beschwerden kamen, mittlerweile weiß sie es. Frau Theresa musste vieles ausprobieren, bis sie ein Medikament fand, das ihr wirklich hilft. Doch die Krankenkasse bezahlt dieses nicht. Ihr Zustand hat sich nun verschlimmert: so ist ihr ein Teil des Kiefers weggebrochen und sie hat im Gesicht mehrere offene Wunden. Zu den Schmerzen kommt jetzt auch noch die Scham... Diese Geschichten machen uns betroffen. Denn jedem und jeder kann so etwas ohne Selbstverschuldung passieren. Deshalb wollen wir diesen Notruf WienerInnen widmen, die diese oder ähnliche Schicksale erleben. Wir bitten Sie deshalb, helfen Sie uns, diesen Menschen eine Chance auf ein schmerzfreies und aktives Leben zu geben.

Rücksendungen bei Unzustellbarkeit an:  
Stadtdiakonie Wien, Große Neugasse 42, 1040 Wien



## Evangelisches Sozialzentrum (ESW)

Gr. Neugasse 42, 1040 Wien

Tel. 01/208 58 93 - 11

Beratungszeiten:

MO 10 – 12 Uhr

DI 10 – 12 Uhr

MI 15 – 17 Uhr



P.b.b. Erscheinungsort 1040 Wien  
GZ 03Z035041M

### Impressum

Herausgeber: Stadtdiakonie Wien

Vorsitzende: Eleonore Schüle,

alle Große Neugasse 42/1, 1040 Wien

Redaktion: Jitka Zimmermann

Titelbild: Katharina Schoene

Layout: gratzer-design.at

Fotos: ingimage.com

Druck: Druckerei Thienel, 1120 Wien

Versandpostamt: 1239 Wien

Blattlinie: Berichte über Aktivitäten der

Stadtdiakonie Wien, über soziale Belange

und deren gesellschaftliche Zusammenhänge

und Hintergründe

Mail: stadtdiakonie@diakoniewien.at

Preis: € 1,40 / Jahresabo € 8,-

Jahresbeitrag 2016: € 28,-